



Alice Velková. *Krutá vrchnost, ubozí poddaní?: Proměny venkovské rodiny a společnosti v 18. a první polovině 19. století na příkladu západočeského panství Št'áhlavy* [*Grausame Obrigkeit, arme Untertanen? Veränderungen der ländlichen Familie und Ge-se.* Prag: Historický ústav, 2009. 586 S. ISBN 978-80-7286-151-4.

Reviewed by Markus Cerman

Published on H-Soz-u-Kult (February, 2011)

A. Velková: Grausame Obrigkeit, arme Untertanen?

Die 1/2bearbeitete Druckfassung der 2004 an der Prager Karls-Universität abgeschlossenen Dissertation ist eine mikrohistorische Studie par excellence, die umfangreiche Quellenstudien mit mehreren zentralen Fragestellungen der neueren sozialhistorischen Forschung verkn1/4pft. Die Quellengrundlage umfasst Best1/4nde aus den National-, Kreis- und Bezirksarchiven in der Tschechischen Republik zur westb1/4hmischen Guts-herrschaft 1/2Št'áhlavy unweit von Plze1/2. Um 1700 lebten circa 900 Personen in den vier Gemeinden der ausgew1/2hlten Pfarre Stary Plzenec, 1850 waren es rund 2.800. Der umfangreichen quantitativen Auswertung liegen nicht nur staatliche Bev1/2lkerungs- und Steuererhebungen zugrunde, sondern vor allem die Pfarrmatriken und die herrschaftlichen Grundb1/2cher, die den Transfer unter1/2niger G1/2ter verzeichnen. Ebenfalls einbezogen wurden beispielsweise herrschaftliche Gerichtsakten.

Auf dieser Grundlage erstellte die Autorin eine Familienrekonstitution f1/2r die Bev1/2lkerung der Pfarre. Die Datenbank besteht aus Eintr1/2gen zu 15.000 Personen 1/2ber den Zeitraum zwischen 1700 und 1850. Das zweite Kernst1/2ck der quantitativen Analyse ist die detaillierte Rekonstruktion des l1/2ndlichen Besitztransfers. Durch die Verkn1/4pfung mit den Daten der Familienrekonstitution kann Velkov1/2 im Einzelnen Verwandtschaftsgrad und -verh1/2ltnisse der jeweiligen Vertragspartner untersuchen und damit eine der zentralen Fragestellungen der Arbeit verfolgen (S.1/2 51-57, 86ff.).

Obwohl die Bev1/2lkerung vornehmlich in der Landwirtschaft t1/2tig war, zog die expandierende herrschaftliche Eisenproduktion seit dem 17. Jahrhundert Arbeitskr1/2fte an sich, was innerhalb der ausgew1/2hlten Pfarre vor allem den Ort Sedlec betraf. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts bestanden drei Hammerschmieden und drei Hoch1/2fen, 1859 gr1/2ndeten die Sedlecer Eisenh1/2tten eine Filiale in Plze1/2, aus der sp1/2ter die 1/2koda-Werke hervorgingen. Insbesondere das 18. Jahrhundert war neben der Ausbreitung anderer Gewerbe auch durch eine starke Differenzierung der Sozialstruktur und die Zunahme von landlosen Hausbesitzern, den H1/2uslern, gekennzeichnet (S.1/2 57-76).

Ogleich die arbeitsaufwendige Methode der Familienrekonstitution mit dem Ausklingen einer (auch) quantitativ orientierten bzw. der historischen Demographie zugewandten Sozialgeschichte weitgehend aus der Mode gekommen ist, die Autorin also schon allein f1/2r ihre erfolgreiche Durchf1/2hrung geb1/2hrende Anerkennung finden muss, erschlie1/2t die vorliegende Arbeit im Besonderen Neuland, indem sie ein klassisches Problem der Mikrogeschichte, n1/2mlich Einfl1/2sse der 1/2gro1/2en1/2 Zusammenh1/2nge im 1/2Kleinen1/2 zu suchen, gekonnt aufgreift und systematisch umsetzt: Velkov1/2 stellt sich keinem geringeren Problem als der Diskussion der Frage, wie und wann herrschaftliche bzw. staatliche Normierung in Haushaltsentscheidungen umgesetzt wurde.

Ein von Joseph II. erlassenes Patent vom 3. April 1787

zur Nachfolge auf untert nigem Besitz änderte die bisherigen Gewohnheiten des J ngstenerbrechts, das in Böhmen die Regel war, auf das  ltestenerbrecht. Mit der Fokussierung auf diese Frage ist gleichzeitig der Kern der Arbeit erschlossen. Im zweiten Teil des Buches wird anhand von mehr als 1.700  bergabevertr gen auf die ländliche Familie und die Grundlagen und Praxis des ländlichen Besitztransfers in der Region eingegangen (S.  96-303). Hier werden Fragen wie das Alter bei der Übernahme, die Dauer der Wirtschaftsführung, die Veränderung von Transfermustern innerhalb der Familie und die Rolle von Familienstrategien und der einzelnen Verwandten in diesem Prozess behandelt, um abschließend auf das Problem des Interimsbesitzes   der Wirtschaftsführung bis zur Volljährigkeit des eigentlichen Besitznachfolgers   und das Ausgedinge einzugehen. Die Umstellung auf die neuen Besitzregelungen hatte bedeutende Auswirkungen auf die Transfermuster und die Familienstrategien, wie zum Beispiel auf die Verteilung zwischen *post mortem*- und *inter vivos*- bergaben. Schließt man jene Familien aus, die keinen oder nur einen Sohn hatten, sank der Anteil der  bernahmen durch den Jüngsten von drei Vierteln (1691-1787)  ber 56,5 Prozent (1788-1819) auf ein Viertel (1820-1850) der F lle. Die Verkäufe an den ältesten Sohn erhöhten sich von knapp zehn Prozent am Beginn des 18. Jahrhunderts auf 44,8 Prozent zwischen 1821 und 1850. Dies bedeutet nach 1788 eine klare Umstellung für jene Familien, die tatsächlich  die Wahl  hatten, wenn auch nur graduell und in Schritten (S.  124-134, 190-211).

Langfristige Veränderungen gab es auch unabhängig vom Patent, wie etwa hinsichtlich der Besitzmobilit t, die im 18. Jahrhundert gegenüber der Vorperiode abnahm, und eines weiteren Schnittpunktes um 1800, in dem steigende Güterpreise die wohlhabenderen Schichten stärker an spekulativen, kurzfristigen Käufen und Verkäufen teilnehmen ließen. Im Zusammenhang mit diesen Trends erreichten die Besitztransfers zwischen nicht verwandten Personen nach 1720 ein Minimum, bis sie 1821-1850 wieder auf ein Drittel anwuchsen. Im Spannungsfeld des Besitztransfers zwischen  Markt  und  Familie  war das 18. Jahrhundert auf den Familienbesitz zentriert. Vgl. Stefan Brakensiek, Grund und Boden   eine Ware? Ein Markt zwischen familialen Strategien und herrschaftlichen Kontrollen, in: Reiner Prass u.a. (Hrsg.), Ländliche Gesellschaften in Deutschland und Frankreich, 18.-19. Jahrhundert, Göttingen 2003, S.  269-290; Georg Fertig,  cker, Wirte, Gaben. Ländlicher Bodenmarkt und liberale Eigen-

tumsordnung im Westfalen des 19. Jahrhunderts, Berlin 2007; Josef Grulich, Popula n  v voj a  ivotn  cyklus venkovsk ho obyvateľstva na jihu  ech v 16. a  18. stolet  [Bevölkerungsentwicklung und Lebenszyklus der ländlichen Bevölkerung in Südböhmen im 16. bis 18. Jahrhundert],  esk  Bud jovice 2008, S.  276-322; Dana  tefanov , Erbschaftspraxis, Besitztransfer und Handlungsspielräume von Untertanen in der Gutsherrschaft. Die Herrschaft Fr dlant in Nordböhmen, 1558-1750, Wien 2009, S.  49-166. Diese Änderungen, so die Autorin, produzierten in der Summe eine ländliche Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, die sich von jener des 17. und 18. Jahrhunderts stark unterschied.

Sichtbar sind auch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen in dieser Hinsicht. Es waren vor allem die landbesitzenden Bauern, die im 18. Jahrhundert regelrechte Besitzdynastien und systematisch Familienbesitz aufbauen wollten. Derartiges  Verwandtschaftsdenken  wuch im 19. Jahrhundert aber einer stärkeren Zentrierung auf die unmittelbare Kernfamilie. Diese diachronen Veränderungen und Unterschiede sollen aber nicht über Velkov s eindeutigen Befund hinwegtäuschen, dass der Verkauf bzw. die Übergabe an ein Kind stets dominierte, und zwar insgesamt in 56 bis 62 Prozent der Fälle. In der großen Mehrheit war ein Sohn der übernehmende, immerhin in einem F nfel dieser F lle aber eine Tochter (bzw. ihr Ehemann, der Schwiegersohn der Besitzerfamilie).

Der dritte Teil der Arbeit widmet sich auf der Grundlage einer Kombination der demographischen Rekonstruktion mit jener des Besitztransfers den individuellen Lebensläufen und der sozialen Mobilität (S.  304-441). Dieser Abschnitt basiert auf der Analyse von 1.671 Personen aus drei Geburtskohorten: 1691-1700, 1741-1750 und 1791-1800. Hier geht die Autorin auf Fragen wie regionale Mobilität, Illegitimität, lebenszyklischer Gesindedienst, Altersphase, Heiratsverhalten und soziale Endogamie ein.

Die detaillierte Fallstudie schließt zwei weitere Analyseebenen mit ein, die in der wieder auflebenden sozialhistorischen Diskussion um die  st lbische Gutsherrschaft  eine prominente Stellung einnahmen: die Frage des Einflusses der Gutsherrschaft und der ländlichen Gemeinde. Die tschechischen Länder nahmen im Hinblick auf eine eindeutige Verortung innerhalb eines agrardualistischen Konzepts stets eine Art Sonderrolle ein, und dies wurde anhand der Themen, die die vorliegende Arbeit untersucht, seit den 1990er-Jahren in langfristigen Forschungsprojekten (siehe unten) bes-

tätigt. Die Besonderheit bestand unter anderem in der Existenz sicherer erblicher Besitzrechte der Untertanen. Der untertänigen Gemeinde und ihren Organen kamen in Bezug auf die Abwicklung von Besitztransfers wichtige Kompetenzen wie Vertragsabschlüsse, Aufsicht, Schätzungen, Zeugenschaft und Testierung zu. Die Herrschaft Štáhlavy blieb von klassischen gutherrschaftlichen Konflikten – wie etwa dem Ausbau der Gutswirtschaft oder langwierigen Prozessen um die Robotleistungen (Arbeitsrenten) – nicht verschont. Im Hinblick auf die Besitztransfers schätzt Velková; die Herrschaft als „pragmatisch“ ein, das heißt eine Intervention konnte dann schlagend werden, wenn wirtschaftliche Interessen, wie etwa eine Gefährdung der Abgaben durch schlechte Betriebsführung, auf dem Spiel standen, wenngleich die Suche nach Lösungen mitunter der Ausübung von Zwang auch vorgezogen wurde (S. 100-124).

Die umfangreiche Quellengrundlage gestattet im Übrigen die Detaildarstellung individueller Lebensläufe bzw. Besitzfolgen einzelner Anwesen (zum Beispiel S. 178ff., 343ff.) Die reichhaltige Ausstattung des Buches mit Abbildungen und Karten bietet zusätzliche anschau-

liche Informationen zur untersuchten ländlichen Gesellschaft.

Einen Teil der Forschungen für ihr Buch führte Velková; im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts „Soziale Strukturen in Böhmen, 16.-19. Jahrhundert“ durch, das mehrere Fall- und Regionalstudien zur Sozialgeschichte der Familie und zum ländlichen Besitztransfer im frühneuzeitlichen Böhmen umfasste. Grulich, Populaňová; Štefanová; Erbschaftspraxis; Hermann Zeitlhofer, Besitztransfer, Generationenbeziehungen und sozialer Wandel im südl. Böhmerwald, 1640-1840, Wien 2011 (im Druck). Mit dem Buch von Alice Velková; liegt eine weitere erfolgreiche Teilstudie vor, die grundlegende Mechanismen frühneuzeitlicher ländlicher Gesellschaften und ihre Veränderungen in einer detaillierten und äußerst materialreichen mikrohistorischen Vertiefung analysiert. Das Buch stellt durch umfangreiche Literaturverweise den komparativen Zusammenhang zu vergleichbaren Forschungen in anderen Regionen her und bietet nicht nur zahlreiche neue Forschungsergebnisse, sondern auch wichtige Anknüpfungspunkte und Impulse für eine weiterführende Diskussion.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Markus Cerman. Review of Velková, Alice, *Krutá vrchnost, ubozí poddaní?: Proměny venkovské rodiny a společnosti v 18. a první polovině 19. století na příkladu západočeského panství Štáhlavy* [Grausame Obrigkeit, arme Untertanen? Veränderungen der ländlichen Familie und Gese. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. February, 2011.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=32535>

Copyright © 2011 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.